Am Donnerstag haben sich über 150 Erstunterzeichner in einem Offenen Brief an das deutsche Büro von Amnesty International gewandt. In dem Brief, den man hier unterzeichnen kann, wird darum gebeten, im Fall Assange eindeutig Stellung zu beziehen bzw. zu erklären, warum dies nicht getan wird. Amnesty International (AI), das sich als Gefangenenhilfsorganisation versteht, hat Julian Assange bis heute nicht als „gewaltfreien, politischen Gefangenen" anerkannt. Dieser Begriff, auf Englisch „Prisoner of Conscience", wurde von AI selbst medienwirksam geprägt. Die NachDenkSeiten veröffentlichen nachfolgend den Offenen Brief mit einer Vorbemerkung von **Moritz Müller**.

2009 verlieh die britische Sektion von AI den Amnesty International UK Media Award an Julian Assange. In den folgenden Jahren ließ die Unterstützung des Journalisten Julian Assange durch AI merklich nach, eventuell auch angesichts der Rufmordkampagne, die mit den sexuellen Missbrauchsvorwürfen aus Schweden einherging. Der UN-Sonderberichterstatter für Folter, Nils Melzer, hat diese Vorwürfe gründlich untersucht und gibt in diesem Interview seine bedrückenden Einsichten im Fall Assange wieder.

Dies scheint AI nicht zu beeindrucken, obwohl sich AI z.B. im Falle der Proteste in Hongkong und des Einsatzes von Tränengas gern auf Nils Melzer beruft.

Anfang 2019 erhielt ich von AI UK eine E-Mail, in der erklärt wurde, dass AI Julian Assange nicht als Prisoner of Conscience sieht. Auf Nachfrage nach dem Grund hieß es, man könne hierzu nichts weiter sagen. Julian Assange ist seit November 2010 in verschiedenen Formen kontinuierlich seiner Freiheit beraubt (10 Tage U-Haft, 1½ Jahre elektronische Fußfessel mit täglicher Meldung auf dem Polizeirevier, fast 7 Jahre Botschaftsasyl auf 20m² in der Vertretung Ecuadors in London und seit 11. April 2019 im Hochsicherheitsgefängnis Belmarsh in London zum größten Teil in Einzelhaft).

In den vergangenen Jahren gab es verschiedene Aktionen und Offene Briefe, um AI wachzurütteln und um AIs (Nicht-)Agieren in diesem Fall öffentlich zu machen.

Der vorliegende Brief nun versucht, den Hebel bei der deutschen Sektion von AI anzusetzen. Warum tun wir das: Falls AI als weltweite und etablierte Menschenrechtsorganisation Julian Assange endlich als politischen Gefangenen anerkennt, könnte dies positive Auswirkungen auf das derzeit schwebende Auslieferungsverfahren in London haben. Das Auslieferungsabkommen zwischen den USA und Großbritannien schließt politische Fälle explizit aus.

Der Brief an AI Deutschland ist wichtiger denn je, denn Julian Assanges Lage scheint sich einmal mehr zuzuspitzen. Assanges Partnerin Stella Moris zufolge sind in den letzten Tagen

49 Gefangene und 15 Wärter in dem Gefängnisflügel, in dem Julian Assange sich aufhält, positiv auf Covid-19 getestet worden. Es ist nicht bekannt, ob es auch Erkrankte gibt, aber Julian Assanges Gesundheit ist sowieso schon sehr angeschlagen.

Ob und wie AI Deutschland auf den Offenen Brief reagiert, wird sich nun zeigen. Mit der Reaktion könnte AI beweisen, dass die Organisation doch Biss hat, auch im Umgang mit westlichen Regierungen, und es wäre zudem logisch, denn im Fall Assange geht es auch um AIs ureigenste Anliegen. Wenn Assange zum Schweigen gebracht wird, dann sind als Nächstes AI und weitere NGOs an der Reihe oder AI wird dann von den Machthabern als Schoßhündchen gehalten, welches nur noch Diktatoren in Bananenrepubliken kritisieren darf oder unliebsame Regierungen in Ländern wie China und Russland.

Wirklich für Assange einzustehen, würde für AI auch bedeuten, dass sie sich gegenüber Assange und Wikileaks erkenntlich zeigen, auf deren Enthüllungen sich die Arbeit von AI auch gestützt hat.

Der folgende Brief an Amnesty International Deutschland kann auf dieser Seite unterzeichnet werden.

Offener Brief und Appell an Amnesty International Deutschland
Inhaftierung und Folter von Julian Assange

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren!

Amnesty International Deutschland (AID) ist in unserem Land eine weithin geachtete und viel zitierte Stimme, wenn es um Fragen der Menschenrechte geht.

Mit großem Befremden stellen wir jedoch fest, dass sich AID im Falle des inhaftierten Journalisten Julian Assange über mehrere Jahre hinweg weder mit einer Initiative zu dessen Freilassung eingesetzt noch in sonstiger Weise zu den bestehenden Menschenrechtsverletzungen in seinem Fall zu Wort gemeldet hat.

Zahlreiche Menschen, die uns im Rahmen unserer Aktivitäten zur Unterstützung für Julian Assange begegnet sind, traten an uns mit der Frage heran, was AID in dieser Sache unternehme, und empfinden die fehlende Unterstützung von AID als ebenso befremdlich wie wir.

Julian Assanges Situation

Bereits im Januar 2016 stellte der UNO-Menschenrechtsrat in einem Rechtsgutachten über

Julian Assanges erzwungene Flucht in die Londoner Botschaft Ecuadors fest, dass ihm »fundamentale Freiheiten gegen seinen Willen entzogen wurden« und dass »der Entzug seiner Freiheit willkürlich und illegal ist« [1].

Seit Mai 2019 liegen die dramatischen Berichte des UN-Sonderberichterstatters über Folter, Nils Melzer, vor, dessen Untersuchung ergab, dass Julian Assange »alle Symptome, die typisch sind für langanhaltende psychologische Folter – darunter extremer Stress, chronische Angst und äußerst große psychologische Traumatisierung – zeigt. […] [Er] wurde absichtlich über Jahre hinweg zunehmend ernsthaften Formen grausamer, unmenschlicher oder entwürdigender Behandlung oder Bestrafung ausgesetzt, deren Gesamtwirkung einzig und allein als psychologische Folter beschrieben werden kann. […] Die Willkür und der Missbrauch, denen er weiter ausgesetzt ist, könnten ihn bald sein Leben kosten« [2].

Julian Assange befindet sich zurzeit im Londoner Hochsicherheitsgefängnis Belmarsh, und die britische Justiz führt ein Verfahren zu seiner Auslieferung an die USA. Darin werden die Verfahrensrechte von Julian Assange massiv und andauernd verletzt: Er hat nur äußerst restriktiven Zugang zu den Dokumenten seines Verfahrens. Der Kontakt zu seinen Anwälten ist zeitlich beschränkt. Ihm werden täglich nur zehn Minuten für Telefonate zugestanden. Er hat keinen Internetzugang. Während der Gerichtstermine ist er in einem Glaskäfig eingesperrt, was einen direkten Austausch mit seinen Anwälten unterbindet. An den Prozesstagen im September musste er sich vor den Transfers vom Gefängnis zum Gericht und zurück zweimal täglich vollständig entkleiden, um Ganzkörper-Röntgenuntersuchungen über sich ergehen zu lassen.

Die Möglichkeiten der Prozessbeobachtung wurden immer weiter eingeschränkt. Unter anderem wurde die ursprünglich vorgesehene Möglichkeit für die Nichtregierungsorganisationen Reporter ohne Grenzen, PEN und Amnesty International, dem Prozess live per Telefonschaltung zu folgen, unterbunden. Christian Mihr, Chef von Reporter ohne Grenzen Deutschland, kommentierte das Geschehen in London mit den Worten, dass in dem Verfahren noch nicht einmal der Anschein von Fairness und Transparenz gewährleistet sei [3]. Der preisgekrönte investigative Journalist John Pilger sprach gar von einem »Stalinistischen Prozess« [4].

Nils Melzer bemerkte zur Gesamtheit der Ereignisse und zur mangelnden Rechtsstaatlichkeit in Julian Assanges Auslieferungsprozess, dass er in seinen 20 Jahren Arbeit mit Opfern von Krieg, Gewalt und politischer Verfolgung noch niemals zuvor gesehen habe, dass »sich eine Gruppe demokratischer Staaten zusammengetan hat, um eine Einzelperson absichtlich zu isolieren, zu dämonisieren und zu missbrauchen, und das über einen so langen Zeitraum und mit so wenig Beachtung der Menschenwürde und

Rechtsstaatlichkeit« [5].

Was tut AID öffentlich?

Am 21. Februar 2020 forderte AID mit einer Unterschriftensammlung an den amerikanischen Justizminister gerichtet: »USA: Anklage gegen Julian Assange fallen lassen!« [6]. In dem diesbezüglichen Begleitartikel äußerte sich der AID-Generalsekretär mit den Worten:

»Assange drohen in den USA Haftbedingungen, die Folter und anderer Misshandlung gleichkommen, und es ist davon auszugehen, dass kein rechtsstaatlich faires Verfahren in den USA gewährleistet ist« [7].

An keiner Stelle weist der Artikel auf die bereits bestehende jahrelange Folter hin.

An keiner Stelle werden seine gegenwärtigen Haftbedingungen und seine eingeschränkten Möglichkeiten zur eigenen Verteidigung erwähnt.

An keiner Stelle wird thematisiert, dass seine Verurteilung zu einer fast einjährigen Haftstrafe wegen »Kautionsverletzung« völlig willkürlich war.

An keiner Stelle wird benannt, dass seine momentane Inhaftierung ebenso willkürlich und rechtswidrig ist.

An keiner Stelle wird darauf eingegangen, dass sein derzeitiges Verfahren zu seiner Auslieferung keinen rechtsstaatlichen Ansprüchen genügt.

Diese Auslassungen wiederholte AID in einem nachfolgenden Artikel am 4. September 2020, in dem es heißt:

»Bei einer Verurteilung würden ihm schwere Menschenrechtsverletzungen drohen wie zum Beispiel Haftbedingungen, die Folter und anderer Misshandlung gleichkommen. Dies schließt verlängerte Einzelhaft mit ein« [8].

Besteht AID weiter auf diesen Auslassungen, oder möchte AID sich davon distanzieren?

Persönliche Erfahrungen mit AID

Eine telefonische Anfrage im August 2020 an die Zentrale von AID in Berlin erbrachte zu diesem Sachverhalt die Antwort: »Es gibt Journalisten, die man mehr, und welche, die man

weniger mag« und weitere ausweichende Aussagen.

In einem persönlichen Gespräch mit einer AID-Aktivistin im Oktober 2020 in Köln gab diese, angesprochen darauf, warum AID sich nicht auch um Julian Assange kümmere, die Antwort:

»Wir haben Anweisung, nix zu machen. Er ist ein Vergewaltiger. Außerdem gibt es wichtigere Sachen.«

Steht AID hinter diesen Aussagen, oder distanziert sich AID von diesen?

Wir verlangen Antworten!

Aus welchem Grund bleibt AID im Falle der bestehenden Menschenrechtsverletzungen von Julian Assange untätig, und warum begründen sogar eigene Mitglieder von AID diese Untätigkeit mit exakt demselben Vorwurf, der als falsch und als Schmutz- und Vernichtungskampagne [9] entlarvt ist?

Aus welchem Grund ignoriert eine öffentlich hoch angesehene Institution für Menschenrechte wie AID sowohl das Rechtsgutachten des UNO-Menschenrechtsrates wie auch die Untersuchungsergebnisse des UN-Sonderberichterstatters über Folter?

Aus welchem Grund erweckt AID den Eindruck, es gäbe im Falle von Julian Assange keine bereits bestehende Verletzung der Menschenrechte, sondern projiziert diese lediglich in die Zukunft auf den eventuellen Fall seiner Auslieferung?

Aus welchem Grund lässt AID ausgerechnet den jeder Rechtsstaatlichkeit spottenden und skandalösen gegenwärtigen Auslieferungsprozess in London bewusst aus seiner Öffentlichkeitsarbeit aus?

Ohne Pressefreiheit wäre auch die Arbeit von AID unmöglich!

Whistleblower, investigative Journalisten, mutige Publizisten, eine freie Presse – sie sind und waren zu allen Zeiten das Rückgrat einer emanzipierten, freien und offenen Gesellschaft. Durch ihre Arbeit erfahren wir von Menschenrechtsverletzungen, Kriegsgräuel und angeblichen Kriegsgründen und von anderen Dingen, die der Öffentlichkeit verborgen bleiben sollen.

Julian Assange hat mit seinen Aktivitäten um Wikileaks Meilensteine für den investigativen Journalismus gesetzt und innerhalb kurzer Zeit mehr Informationen von großer öffentlicher Relevanz zugänglich gemacht, als die meisten seines Fachs in einem ganzen Leben. Sein

einziger »Fehler« bestand darin, Kriegsverbrechen der »falschen« Großmacht zu publizieren – den USA.

Diese setzten mit Duldung und aktiver Mithilfe verbündeter Staaten eine Maschinerie zu seiner gezielten persönlichen Vernichtung in Gang. Der Versuch, Julian Assange endgültig zum Schweigen zu bringen, ist eine Drohung an jeden Journalisten. Gelingt dieser Angriff auf die Person Julian Assange weiterhin, gelingt ein verheerender Angriff auf investigativen Journalismus, die Pressefreiheit und die rechtsstaatliche Demokratie.

Es geht hier nicht nur darum Julian Assange zu beschützen, sondern – wie es Nils Melzer ausdrückte – darum, einen »Präzedenzfall zu verhindern, der das Schicksal der westlichen Demokratien besiegeln würde. Denn wenn es erst einmal zu einem Verbrechen geworden ist, die Wahrheit zu sagen, während die Mächtigen straffrei ausgehen, wird es zu spät sein, den Kurs zu korrigieren. Unsere Stimme wird dann vor Zensur und unser Schicksal vor uneingeschränkter Tyrannei kapituliert haben« [10].

Julian Assange ist ein gewaltloser politischer Gefangener, der umgehend und bedingungslos freigelassen werden muss.

Für alle freiheitlich denkenden Menschen, für diejenigen, die AID vertrauen, durch Spenden finanzieren und von der Notwendigkeit Ihrer Arbeit überzeugt sind, für uns alle ist es wichtig zu wissen, warum AID – im eklatanten Gegensatz zum eigenen Selbstverständnis – ausgerechnet im Fall von Julian Assange ein zutiefst verstörendes lautes Schweigen an den Tag legt.

Im öffentlichem Interesse fordern wir Sie, sehr geehrte Damen und Herren von AID, auf, sich zu erklären.

Wir drängen darauf, dass Sie sich umgehend – so wie es AID in solchen Fällen üblicherweise tut – mit einer »Urgent Action« für Julian Assange einsetzen!

Ihre Antwort erwarten wir bis zum 9. Dezember 2020 und weisen darauf hin, dass Ihre Antwort ebenso wie dieser Brief veröffentlicht wird.

Mit freundlichen Grüßen Thespina Lazaridu

Dieser Offene Brief kann unter aktion.freeassange.eu unterzeichnet werden.

Erstunterzeichner in alphabetischer Reihenfolge, ohne Titel, Dienstgrad oder Berufsbezeichnung:

- Achim Stein, Köln
- Albrecht Müller, Pleisweiler-Oberhofen
- Alexander Hecht, Leipzig
- Alexandra Lohr, Frankfurt
- Almut Stackmann-Carnier, Berlin
- Andrea Drescher, Haibach
- Andrea Riestedt, Köln
- Andrea Rippschläger, Berlin
- Andreas Blankenstein, Köln
- Andreas Daiber, Stuttgart
- Andreas Erdmann, Köln
- Andreas Neumann, Köln
- Angela Berg, Hamburg
- Angela Richter, Berlin
- Angela Wosnitza, Groß
- Glienicke Anja Röhl, Fürstenwalde/Spree
- Anja Weth, Köln
- Anneliese Fikentscher, Köln
- Annette Groth, Stuttgart
- Annette Kleine-Cosack, Köln

- Annette van Gessel, Vaals
- Ansgar Klein, Aachen
- Ansgar Schneider, Bonn
- Arnd Kempe, Berlin
- Axel Köhler-Schnura, Düsseldorf
- Bärbel Nolden, Köln Bengt Kiene, Berlin
- Bettina Keusch, Kürten
- Bettina van den Berg-Graef, Mönchengladbach
- Bijan Mahdjub, Köln
- Brigitte Behner, Köln
- Brigitte Jeß, Rendsburg
- Carmen Biste, Köln
- Chrisostomos Kyriasoglou, Monheim
- Christian Deppe, Berlin
- Christian van der Ploeg, Tokyo
- Christiane Reuthner, Frankfurt
- Christiane Schnura, Düsseldorf
- Claudia Daseking, Berlin
- Claudia Friedrich, Köln
- Coral Franz, Berlin

- Corinna Knobelsdorff, Trier
- Daniel Dietrich, Hamburg
- Dirk Pohlmann, Kleinmachnow
- Doris Juhnke, Hamburg
- Dörte Meyer-Riad, Köln
- Eckhard Schäfer, Berlin
- Eleonore Freiin von Wimmersperg, Berlin
- Elfriede Krutsch, Berlin
- Elias Davidsson, Kirchen
- Elke Breitenbach, Berlin
- Elke Reimers, Berlin
- Eva Juhnke, Hamburg
- Eva Kronz, Stuttgart
- Flavia H. Westerwelle, Charleston
- Frank Heidel, Köln
- Frank Kriester, Berlin
- Frank Wecker, Leegebruch
- Frederik Seelig, London
- Gabriele Hoffmann , Köln
- Gabriele Krüger, Hamburg

- Georg Maria Vormschlag, Bremen
- Gerald Lohr, Frankfurt
- Gerald Williams, Berlin
- Gertrud Baier, Berlin
- Gertrud Maibücher, Euskirchen
- Götz Spriewald, Köln
- Günter Oesterling, Bergisch
- Gladbach Günter Rath, Stuttgart
- Hans Peter Arenz, Köln
- Hartmut Wihstutz, Hohen Neuendorf
- Heiner Biewer, Stuttgart
- Heinz Assenmacher, Bonn
- Helene Klein, Aachen
- Helga Lönze, Köln
- Ilona Dittmar, Hamburg
- Ingo Karras, Cottbus
- Isabelle Sandow, Köln
- Isi Wasilewski, Mönchengladbach
- Jan Juhnke, Hamburg
- Jean-Theo Jost, Berlin

- Jens Berger, Wolfshagen im Harz
- Jens Heise, Breckerfeld
- Karin Sommer-Boerop, Köln
- Karl Heinz Groß, Düsseldorf
- Karl Schlöter, Bergisch Gladbach
- Katrin von der Hoeden, Hamburg
- Kim Joachim Weber, Köln
- Kira Groll, Bergisch Gladbach
- Klaus Hartmann, Offenbach am Main
- Klaus von Raussendorf, Bonn
- Klaus-Dieter Kolenda, Kronshagen
- Klaus-Jürgen Bruder, Berlin
- Lara Kaletha, Köln
- Luca Marie Weth, Köln
- Marc van der Ploeg , Köln
- Marcela Herrera, Stuttgart
- Marion Koffend, Flein
- Mathias Bröckers, Berlin
- Maxim Carnier, Berlin
- Maxim Kirsebom, Hamburg

- Michael Bode, Potsdam
- Michael Hunderlage, Hamburg
- Michael Lang, Berlin
- Michael Sontheimer, Berlin
- Miriam Burkhardt-Etumnu, Hamburg Monika Kaspers, Köln
- Monika Notbohm, Hamburg
- Monika Rösler, Berlin
- Moritz Lapke, Frankfurt
- Moritz Müller, West Cork
- Nico Zengeler, Bochum
- Nicole Bergmann, Berlin
- Nicole Mensch, Hamburg
- Nicole Schmitz , Köln
- Norbert Schneider, Köln
- Otto Delissen, Wil
- Pawel Kubicki, Köln
- Peter Bille, Sankt Augustin
- Peter Harders, Stuttgart
- Peter Mundhenk, Quickborn
- Petra Lebelt, Berlin

- Ralph Heym, Köln
- Regina Ottersbach, Köln
- Regina Wunsch, Bergisch Gladbach
- Roland Hummel, Berlin
- Rolf Vadaleau, Hamburg
- Rudolf Josten, Bonn
- Rudolph Bauer, Bremen
- Sabine Karp, Hamburg
- Sascha Elisabeth Weth, Frechen
- Siegfried Brunstermann, Hamburg
- Silke Otto, Stuttgart
- Silvana Watermann, Ludwigslust
- Simon Verleger, Karlsruhe
- Sonja Becker, Hamburg
- Stefan Böhme, Cottbus
- Stefan Notter, Stuttgart
- Tanja Banavas, Bonn
- Thespina Lazaridu, Köln
- Thilo Haase, Berlin
- Thomas Findeisen, Köln

- Tomas Strobel, Overath
- Toni Speier, Hamburg
- Uli Gellermann, Berlin
- Ullrich Mies, Vaals
- Ursula Brümann, Bonn
- Ursula Singer, Stuttgart
- Vlado Plaga, Dortmund
- Werner Ruhoff, Berlin
- Wolfgang Groll, Köln
- Yves Scherdin, Merseburg

Titelbild: Whistlehead Protest vor der Londoner AI UK Zentrale, März 2019

[«1] »[…] Mr. Assange has been deprived of fundamental liberties against his will and the deprivation of Mr. Assange's liberty is arbitrary and illegal.« UNO Human Rights Council, Working Group on Arbitrary Detention: Opinion No. 54/2015 concerning Julian Assange (Sweden and the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland), 22. Januar 2016, ohchr.org/Documents/Issues/Detention/A.HRC.WGAD.2015.docx

[«2] »Mr. Assange showed all symptoms typical for prolonged exposure to psychological torture, including extreme stress, chronic anxiety and intense psychological trauma. […] Mr. Assange has been deliberately exposed, for a period of several years, to progressively severe forms of cruel, inhuman or degrading treatment or punishment, the cumulative effects of which can only be described as psychological torture. […] Mr. Assange's continued exposure to arbitrariness and abuse may soon end up costing his life.«, UNO Human Rights Council,

Pressemitteilung: UN expert says ›collective persecution‹ of Julian Assange must end now, 31. Mai 2019, ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=24665

[«3] Moritz Müller, Lutz Hausstein: In London scheint die Sonne, aber weiterhin nicht auf Julian Assange, 10. September 2020, nachdenkseiten.de/?p=64616

[«4] John Pilger: THE STALINIST TRIAL OF JULIAN ASSANGE. WHOSE SIDE ARE YOU ON?, 7. September 2020, johnpilger.com/articles/the-stalinist-trial-of-julian-assange-whose-side-are-you-on-

[«5] »In 20 years of work with victims of war, violence and political persecution I have never seen a group of democratic States ganging up to deliberately isolate, demonise and abuse a single individual for such a long time and with so little regard for human dignity and the rule of law.« UNO-Pressemitteilung, a. a. O.

[«6] amnesty.de/mitmachen/petition/usa-muessen-anklage-gegen-julian-assange-fallen-lassen

[«7] amnesty.de/informieren/aktuell/vereinigte-staaten-von-amerika-usa-anklage-gegen-julian-assange-fallen-lassen

[«8] amnesty.de/informieren/aktuell/grossbritannien-und-nordirland-assanges-auslieferung-haette-weitreichende

[«9] Siehe dazu etwa: republik.ch/2020/01/31/nils-melzer-spricht-ueber-wikileaks-gruender-julian-assange

[«10] »Because this is not only about protecting Assange, but about preventing a precedent likely to seal the fate of Western democracy. For once telling the truth has become a crime, while the powerful enjoy impunity, it will be too late to correct the course. We will have surrendered our voice to censorship and our fate to unrestrained tyranny.« Nils Melzer: Demasking the Torture of Julian Assange, 26. Juni 2020, medium.com/@njmelzer/demasking-the-torture-of-julian-assange-b252ffdcb768